

Johann Carl Zinner

Peter Winkler

vol. 4, 2015, 2, pp. 56-61

Johann Carl Zinner

The study presents a brief biography of university teacher, scientist and intellectual Carl Johannes Zinner († around 1810). His activities are connected in a special way with Košice, he worked at the Royal Academy. Interest in the modern history of the United States led him to make contact with Benjamin Franklin. In consideration of this he obtained a special position in the history of Hungary and belonged to the important persons of history at the late 18th century. The study maps Zinner's life, work as well as scientific and political thoughts of Zinner to the recent or past events.

Key words: History. Hungary. The United States of America. 18th century. Johann Carl Zinner. Benjamin Franklin. Košice.

Johann Carl Zinner (? – um 1810)¹ stammte aus der Stadt Schlán (Slány) in Böhmen, er kam aus einfachen Verhältnissen.² Er wurde im 18. Jahrhundert geboren, sein Geburtsjahr konnte nicht ermittelt werden. Es wird angenommen, dass er in Wien studiert hat. Von seiner Biographie sind bisher nur Bruchstücke bekannt, in einer Literaturzeitung von 1786 wird er als Priester des Kirchsprengels Kaschau und beider Rechte Doktor an der Akademie bezeichnet.³ Ob Joseph Zinner, dem in hohem Alter angetragen wurde, das Bürgermeisteramt von Schlán weiterhin zu übernehmen, ein naher Verwandter von ihm war, konnte nicht ermittelt werden.⁴

Johann Zinner war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Professor an der Universität Kaschau (Košice), welche damals von den Jesuiten geführt wurde. Nach der Aufhebung des Ordens betreute vorübergehend der nordungarische Bischof von Erlau (Eger) die Universität, bis Kaiserin Maria Theresia im Jahr 1777 mit dem Dekret „Ratio Educationis“ die Universität Kaschau aufhob und nunmehr eine Kaiserliche Akademie einrichtete, die den Direktoren der Studiendistrikte untergestellt war. An dieser Akademie begann das Studium mit vier Semestern an der philosophischen Fakultät, danach schloss sich ein weiteres viersemestriges juristisches und ökonomisches Studium an.⁵

An der ehemaligen Universität Kaschau hatte er wegen seiner guten Beziehungen zu Joseph von Sonnenfels (1732 – 1817) und Gerhard van Swieten (1700 – 1772) eine Professorenstelle für Geschichte erhalten und nach Umwandlung der Kaschauer Universität in eine Akademie

1 Sterbejahr nach Závodszy. SCHWARTNER, Martin von. *Statistik des Königreichs Ungarn*. Teil 2-3. Ofen : Gedruckt mit Königl. Universitäts-Schriften, 1810 – 1811, s. 15. Hier wird Zinner als verstorben genannt.

2 ZÁVODSZKY, Géza. Zinner János, az angol alkotmány első hazai ismertetője. In: *Magyar Könyvszemle*, 1987, vol. 103, s. 10-18. ZÁVODSZKY, Géza. *American Effects on Hungarian Imagination and Political Thought: 1559 – 1848*. (Atlantic Studies on Society and Change, No. 79). New York : Columbia University Press, 1995, s. 19-25. (In dieser Schrift sind wohl die umfangreichsten Recherchen zu Zinner zusammengestellt).

3 KOVACHICH, Márton György. *Merkur von Ungarn : oder Litterarzeitung für das Königreich Ungarn und dessen Kronländer*. Pest : Lettner, 1786, s. 171.

4 MÜLLER, Johan Anton. *Das Fest der Erhöhung – Eine Idylle; geweiht dem Herrn Joseph Zinner, Bürgermeister der Stadt Schlán*. O. O. 1815.

5 WEGER, Tobias – GÜNDISCH, Konrad. *Kaschau / Košice – Eine kleine Stadtgeschichte*. Regensburg : Verlag Friedrich Pustet, 2013, s. 80.

übernahm er die Professur für Philosophie und Statistik.⁶ Andere Quellen bezeichnen ihn als Professor für Geschichte und Staatsrecht.⁷

Nach einem Manuskript von J. N. Path über die Geschichte der Universität Kaschau⁸ gehörte Zinner 1780 als Professor der Geschichte zur juristischen Fakultät. Während die Standard-Vorlesungen in Latein gehalten wurden, beantragte Zinner beim Direktor der Akademie die Erlaubnis, für Angehörige des Armen-Instituts die Vorlesungen donnerstags und sonntags in Deutsch halten zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde.

Bevor er die Professur in Kaschau antrat, hatte er eine andere Position an der Akademie Buda, denn in einem in französischer Sprache geschriebenen Brief⁹ an den mit ihm befreundeten Benjamin Franklin, der sich zu dieser Zeit in Paris aufhielt, aus dem Jahr 1778 bezeichnete er sich als Präfekt der k. u. k. Akademie von Buda.¹⁰ Damals bat er Franklin um Material für ein Buch über den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg.

Ob im Jahr 1792 wird von einer plötzlichen Erkrankung berichtet¹¹ und deswegen er seine Vorlesungstätigkeit aufgeben musste, ist nicht dokumentiert, aber unwahrscheinlich. Es wird angenommen, dass er bis kurz vor dem Tod seine Lehrtätigkeit ausgeübt hat.¹²

Die Geschichte blieb trotz seiner Professur für Philosophie und Statistik sein Hauptinteressensgebiet, vor allem zeitgeschichtliche Entwicklungen faszinierten ihn. Er hat eine Reihe von Schriften verfasst, einige davon allerdings anonym weil er sonst befürchten musste, wegen einer aus politischen Spannungen eventuell missliebigen Schrift vielleicht sein Lehramt zu verlieren. Er hatte diese Entwicklung ja bei der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 erlebt und war entsprechend vorsichtig.

Als von Kaiser Joseph II. am 1. 11. 1781 die seit 159 Jahren bestehende Leibeigenschaft in Böhmen aufgehoben worden war, verfasste er eine Schrift: „Empfindungen eines Schlaners über die abgeschaffte Leibeigenschaft“ (bei Baumeister, Wien, 1782). Damit zeigte er sein politisches Interesse, denn sein Motiv war nicht die Freude über die Abschaffung sondern die Aufklärung der ehemaligen Leibeigenen über die neuen Freiheiten. Es mag in diesem Zusammenhang von Interesse sein, dass in Ungarn die Leibeigenschaft erst 1785 abgeschafft wurde.¹³ Die Verzögerung gegenüber Böhmen hing wahrscheinlich mit einem Bauernaufstand in Siebenbürgen im Jahr 1784 zusammen, der auch in Ungarn zu Unruhen geführt hatte. Joseph

6 HAMMERMAYER, Ludwig. *Geschichte der bayerischen Akademie der Wissenschaften*. Bd. II. München : Beck Verlag, 1983, s. 254. Zinner wird bis 1773 nicht als Professor in Kaschau genannt: FISCHER, Karl A. Die Kaschauer und Tyrnauer Jesuiten-Universitäten im 17. und 18. Jahrhundert. Namenslisten der Professoren. In: *Ungarn-Jahrbuch*, 1987, Bd. 15, s. 117-185.

7 KOVACHICH, M. G. *Merkur von Ungarn...*, s. 171.

8 PLATH, Johann Nepomuk. *Annales Universitatis Superioris Hungariae nunc Regiae Academiae Cassoviensis* (Manuskript von 1845, jetzt in Štátna vedecká knižnica v Košiciach, Oddelenie historických fondov). Für die Bereitstellung danke ich Herrn Dr. Peter Fedorčák, Universität Košice. Vgl. FEDORČÁK, Peter. Continuity and University Tradition in Košice in the Period 1777 – 1922. In: *Studia Historyczne*, 2013, LVI, no. 4, s. 579-586.

9 KATONA, Anna. American Influences on Hungarian Political Thinking from the American Revolution to the Centennial. In: *Canadian-American Review of Hungarian Studies*, 1978, vol. V, s. 13-28. VÁRDY, Steven Béla. *The Hungarian-Americans*. Boston : Twayne, 1985, s. 10. DIPPEL, Horst. *Germany and the American Revolution 1770 – 1800 : A sociohistorical investigation of late eighteenth-century political thinking*. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte). Wiesbaden : Steiner, 1978, s. 355.

10 KATONA, Anna. The Hungarian Image of Benjamin Franklin. In: *Canadian-American Review of Hungarian Studies*, 1977, vol. IV, s. 43-57.

11 PLATH, J. N. *Annales Universitatis...*, fol. 80.

12 Im österreichischen Hof- und Staatsschematismus für das Jahr 1808 ist er nicht mehr als Lehrer der Akademie Kaschau aufgeführt.

13 REINALTER, Helmut. *Josephinismus als aufgeklärter Absolutismus*. Wien : Böhlau, 2008, 446 s.

II. hatte aus politischem Kalkül sogar darauf verzichtet, sich in Ungarn zum König krönen zu lassen, um nicht weitere Spannungen zu provozieren.

Aus der Schrift über die aufgehobene Leibeigenschaft spricht ein tiefes Anliegen. Da in Kaschau sowohl an der Universität als auch an der neuen Akademie Jura gelehrt wurde, womit Zinner wohl vertraut gewesen zu sein scheint, lag ihm daran, den Einwohnern seiner Heimatstadt die juristischen Konsequenzen des Hofdekrets vom 1. 11. 1781 zu erläutern: Mit dem Wegfall der Leibeigenschaft benötigten die Bürger keine Heiratsgenehmigung mehr, sie erhielten die Freizügigkeit und die Niederlassungsfreiheit sowie die Befreiung vom Hofdienst und von besonderen Grundsteuern. Er wollte seine Landsleute über die neuen Rechte ausführlich aufklären, damit sie nicht etwa konservativ denkenden Beamten ausgeliefert wären.

Auf Zinners Heimatstadt Schlan weist auch eine andere seiner Forschungen hin. Er hatte eine Urkunde aus dem Jahr 1373 wiederaufgefunden, nach der König Wenzel der Stadt Schlan erlaubt hatte, Urkunden mit rotem Wachs zu siegeln. Büsching bezeichnet dies aber als eine Fehlinterpretation,¹⁴ ebenso wie Will.¹⁵ Zinners Hang zum Patriotismus erweist sich also gelegentlich als größer als die Beachtung der historische Genauigkeit.

Man könnte meinen, Zinner habe sich mit der Schrift über die Leibeigenschaft nur an seine Heimatstadt wenden wollen, aber seine Absicht reichte weiter. Er schickte das Werk zur kurbayerischen Akademie der Wissenschaften in München in der Erwartung, dadurch als Mitglied aufgenommen zu werden.¹⁶ In der Antwort wurde er darüber aufgeklärt, dass nach den akademischen Gesetzen eine ungedruckte Abhandlung aus dem Gebiet der Geschichte oder der Philosophie vorgelegt werden müsse, die zum Druck geeignet wäre. Er wurde daher aufgefordert, eine andere Abhandlung vorzulegen. Dieser Aufforderung kam er ein Jahr später nach mit einer historischen Abhandlung: „Die Apologie Kaiser Ludwigs des IV Herzogen in Baiern“. Die Akademie stufte sein Werk jedoch als nicht druckwürdig ein, weil sie nichts Neues enthielt. Seinen Antrag ließ die Akademie unbeantwortet und wollte einen entsprechenden Bescheid erst auf eine erneute Anfrage Zinners erteilen.¹⁷ Zinner hat das Ausbleiben einer Antwort richtig gedeutet und diese Apologie noch im gleichen Jahr 1784 in Wien drucken lassen. Einen weiteren Versuch, die Mitgliedschaft der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu erlangen, hat er nicht mehr unternommen. Koch-Sternfeld ergänzt zu Zinners Apologie in einer späteren Betrachtung über die Aktivitäten der Münchner Akademie, dass sie als Beitrag zu einem historisch-topographischen Atlas Bayerns aufzufassen sei,¹⁸ wozu die Akademie 1779 einen Aufruf zur Einsendung von Beiträgen veröffentlicht hatte.

Eine weitere historische „Abhandlung von Europäische Kayserthümern“ schickte er 1783 zur kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg,¹⁹ ebenfalls in der Hoffnung, zum Mitglied dieser Akademie aufgenommen zu werden. Ob er hier mehr Erfolg hatte als in München, konnte nicht ermittelt werden.

14 BÜSCHING, Anton Friedrich. *Wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen*. 10 Jg. Berlin: Haude und Spener, 1782, s. 161.

15 WILL, Georg Andreas. *Kleine Beiträge zu der Diplomatie und deren Literatur*. Altdorf: Monath, 1789, s. 80.

16 Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Protokoll der Akademiesitzung vom 20. 5. 1783.

17 Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Protokolle der Akademiesitzungen vom 18. 5. 1784 und 20.7. 1784.

18 KOCH-STERNFELD, Joseph Ernst. *Betrachtungen über die Geschichte, ihre Attribute, und ihren Zweck: als über eine der fortwährenden Aufgaben der bayerischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1759 bis zur Gegenwart*. München: Wild, 1841, 95 s.

19 *Nova acta Academiae scientiarum imperialis Petropolitanae*, 1783, Bd. 1, s. 52.

Zinners politisches Interesse geht auch aus seinem 1782 veröffentlichten Buch „Merkwürdige Briefe und Schriften der berühmtesten Generäle in Amerika“ hervor, wozu er von Franklin Material erbeten hatte.²⁰ Dieses Buch ließ er in Augsburg drucken. 1788 erschien davon eine Neuauflage in Leipzig und Philadelphia²¹ mit dem geänderten Titel „Beyträge zur Geschichte des Amerikanischen Krieges“. Einer Vorbemerkung des neuen Verlages zufolge sollte damit eine bessere Verbreitung des Buches erreicht werden. Wie Zinner im Vorwort erwähnt, hatte er in Paris Benjamin Franklin persönlich getroffen, wahrscheinlich als dieser im April 1782 zu Friedensverhandlungen nach Paris gekommen war. Zinner verfolgte fasziniert die amerikanischen Freiheitsbestrebungen. Bei dem Buch handelt es sich um eine Edition von 59 Briefen aus der Zeit 1775 – 1780, sowie von Protokollen und Beschlüssen zum Freiheitskrieg. Zu einzelnen Persönlichkeiten verfasste er auch Kurzbiographien. Als Motiv für die Zusammenstellung gab er an, er habe Quellenmaterial für spätere Geschichtsschreiber sammeln wollen und er betonte, dass er nicht die historische Bedeutung des Krieges untersuchen wollte. Auch aus dieser Aussage spricht deutlich seine Vorsicht, er wollte vermeiden, als Befürworter einer ähnlichen Entwicklung in Ungarn gegenüber Österreich erscheinen, auch wenn es ihm erstrebenswert erschien, dass sich Ungarn von Österreich ebenfalls emanzipierte. Viele der Schreiben hat er mit Anmerkungen und Erläuterungen versehen, z. B. zu den kriegsentscheidenden Orten, zu Truppenstärken, zu Zeitpunkt und Ausgang von Schlachten. Außerdem hat er Biographien der Briefschreiber zusammengestellt, um deren persönliche Angelegenheiten mit Bezug auf das Kriegsgeschehen zu analysieren. Zinner hat die Briefe ins Deutsche übersetzt und er war überzeugt, mit der Sammlung mehr zusammen getragen zu haben, als aus den zeitgenössischen Zeitungsberichten entnommen werden konnte. In einem späteren Brief (1783) bot er Franklin seine „Notitia Historica de Coloniis Federatis“ in America an, die aber in Franklins Nachlass nicht mehr gefunden werden konnten.²²

Sein Interesse an den Amerikanischen Freiheitskämpfen war wahrscheinlich von Friedrich Wilhelm Taube (1728 – 1778) angeregt worden, der Hofsekretär und Mitglied des Commerzrats in Wien war. Taube war zwischen 1763 und 1766 dem österreichischen Gesandten in London als Sekretär und Experte für Groß-Britannien beigeordnet gewesen. Er hatte sich intensiv mit England und seinen Kolonien beschäftigt²³ und die politischen und wirtschaftlichen Hintergründe der Unabhängigkeitsbestrebungen Amerikas sehr kritisch analysiert. Zinner wurde mit Taubes Gedankengut bekannt und hatte wohl auch direkten Kontakt zu ihm.²⁴

Zinner hat später einen Vergleich zwischen der ungarischen und der englischen Verfassung ausgearbeitet und 1790, wiederum ohne eigene Namensnennung, unter dem Titel „Dissertatio statistica de regiminis formae regnorum Angliae et Hungariae“ publiziert. Diese wohl ebenfalls

20 KATONA, A. *American Influences...*, s. 13-28. VÁRDY, S. B. *The Hungarian-Americans...*, s. 10. DIPPEL, H. *Germany...*, s. 355.

21 Diese Druckorte sind möglicherweise als fiktiv anstelle von Wien anzusehen, wie aus den Analysen von: VIZKELETY-ECSEDY, Judit. *Statt Zensur – falsche und fingierte Druckorte. In: Kommunikation und Information im 18. Jahrhundert.* Wiesbaden : Otto Harrassowitz Verlag, 2009, s. 250 hervorgeht.

22 KATONA, A. *American Influences...*, s. 13-28. VÁRDY, S. B. *The Hungarian-Americans...*, s. 10. DIPPEL, H. *Germany...*, s. 355.

23 TAUBE, Frederick William. *Thoughts on the present state of our Colonies in North America on their Behaviour to the Mother Country and on the true interest of the Nation in regard of the Colonies.* London, 1766. TAUBE, Friedrich Wilhelm. *Geschichte der engländischen Handelsschaft, Manufakturen, Colonien und Schiffarth in den alten, mittleren und neuern Zeiten, bis auf das Jahr 1776.* Leipzig : Kraus, 1776, 144 s.

24 DIPPEL, H. *Germany...*, s. 27.

aus politischer Rücksichtnahme anonym verfasste Schrift kann nach den Untersuchungen Závodskys²⁵ Johann Zinner zugeschrieben werden.

Zu dem Buch des Wiener Hofsekretärs Friedrich Rudolf Grossing über „Jus Publica Hungariae“ (Hala, 1785) erschien im Folgejahr ein anonymes Kommentar: „Animadversiones in ius publicum Hungariae“ (1786), die im wesentlichen Grossings ius publica enthielt, jedoch ergänzt mit polemischen Anmerkungen, die Johann Zinner zugeschrieben werden.²⁶ Auch hier erkennen wir seinen Hang zur anonymen Kommentierung in völkerrechtlichen oder juristischen Angelegenheiten, die letztlich mit einer Befreiung Ungarns von der Habsburgischen Herrschaft zusammenhängen.

Ein weiteres Werk von ihm ist: „Empfindungen über das Denkmal welches Peter dem I, Katharina die II, feyerlich errichtet hat“, das 1783 in Wien erschien.

Von einer weiteren, allerdings anonymen Schrift mit dem Titel „Lebensgeschichte Peters des Großen Kaisers von Rußland“ (erschieden 1784 in Prag), steht nicht fest ob Zinner als Autor in Frage kommt: In diesem Buch wird zunächst die russische Geschichte seit etwa 1600 geschildert, und dann sehr detailreich die Entwicklung unter Peter dem Großen behandelt. Falls Zinner der Autor sein sollte und warum er anonym bleiben wollte, konnte nicht ermittelt werden.

Zinners Hauptschaffensperiode fällt in den Zeitraum 1780 bis 1790. Seinen Werken ist zu entnehmen, dass er besonders an historischen, aber auch aktuellen politischen, insbesondere nach Freiheit strebenden Entwicklungen großen Anteil nahm und sie mit wachem Interesse verfolgte. Er publizierte seine Ansichten darüber, sogar anonym, wenn er für seine Stellung als Professor an der Akademie Kaschau Nachteile befürchten musste. Ihm ging es immer darum, die Öffentlichkeit über Erkenntnisse und seine Ansichten zu informieren und aufzuklären, wobei er jede Möglichkeit zu vermeiden suchte, als Provokateur zu erscheinen. Er verzichtete dabei auf die persönliche Ehre der Autorenschaft, sah aber in der Information seiner Leser über politische Umwälzungen Amerikas eine wichtige Aufgabe, die als Orientierungsmöglichkeit auch für das Ungarn dienen konnte. Eine eigene politische Aktivität suchte er aber dagegen nicht.

QUELLEN

Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

BIBLIOGRAFIE

BÜSCHING, Anton Friedrich. *Wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen*. 10 Jg. Berlin : Haude und Spener, 1782, 416 s. DIPPEL, Horst. *Germany and the American Revolution 1770 – 1800 : A sociohistorical investigation of late eighteenth-century political thinking*. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte). Wiesbaden : Steiner, 1978, 448 s.

FEDORČÁK, Peter. Continuity and University Tradition in Košice in the Period 1777 – 1922. In: *Studia Historyczne*, 2013, LVI, no. 4, s. 579-586.

FISCHER, Karl A. Die Kaschauer und Tyrnauer Jesuiten-Universitäten im 17. und 18. Jahrhundert. Namenslisten der Professoren. In: *Ungarn-Jahrbuch*, 1987, Bd. 15, s. 117-185.

25 ZÁVODSKÝ, G. *Zinner János...*, s. 10-18. ZÁVODSKÝ, G. *American Effects...*, s. 19-25. (In dieser Schrift sind wohl die umfangreichsten Recherchen zu Zinner zusammengestellt).

26 SCHWARTNER, M. *Statistik...*, Teil 2, s. 15. VIROZSIL, Antal. *Das Staatsrecht des Königreichs Ungarn*. Pest : Heckenast, 1865, s. 66.

- HAMMERMAYER, Ludwig. *Geschichte der bayerischen Akademie der Wissenschaften*. Bd. II. München : Beck Verlag, 1983, 387 s.
- KATONA, Anna. American Influences on Hungarian Political Thinking from the American Revolution to the Centennial. In: *Canadian-American Review of Hungarian Studies*, 1978, vol. V, s. 13-28.
- KATONA, Anna. The Hungarian Image of Benjamin Franklin. In: *Canadian-American Review of Hungarian Studies*, 1977, vol. IV, s. 43-57.
- KOCH-STERNFELD, Joseph Ernst. *Betrachtungen über die Geschichte, ihre Attribute, und ihren Zweck : als über eine der fortwährenden Aufgaben der bayerischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1759 bis zur Gegenwart*. München : Wild, 1841, 95 s.
- KOVACHICH, Márton György. *Merkur von Ungarn : oder Litterarzeitung für das Königreich Ungarn und dessen Kronländer*. Pest : Lettner, 1786, 1025 s.
- MÜLLER, Johan Anton. *Das Fest der Erhöhung – Eine Idylle; geweiht dem Herrn Joseph Zinner, Bürgermeister der Stadt Schlan*. O. O. 1815.
- Nova acta Academiae scientiarum imperialis Petropolitanae*, 1783, Bd. 1, 418 s.
- PLATH, Johann Nepomuk. *Annales Universitatis Superioris Hungariae nunc Regiae Academiae Cassoviensis* (Manuskript von 1845, jetzt in Štátna vedecká knižnica v Košiciach, Oddelenie historických fondov).
- REINALTER, Helmut. *Josephinismus als aufgeklärter Absolutismus*. Wien : Böhlau, 2008, 446 s.
- SCHWARTNER, Martin von. *Statistik des Königreichs Ungarn*. Teil 2-3. Ofen : Gedruckt mit Königl. Universitäts-Schriften, 1810 – 1811, 552 s.
- TAUBE, Friedrich Wilhelm. *Geschichte der engländischen Handelsschaft, Manufakturen, Colonien und Schifffarth in den alten, mittleren und neuern Zeiten, bis auf das Jahr 1776*. Leipzig : Kraus, 1776, 144 s.
- TAUBE, Frederick William. *Thoughts on the present state of our Colonies in North America on their Behaviour to the Mother Country and on the true interest of the Nation in regard of the Colonies*. London, 1766.
- VÁRDY, Steven Béla. *The Hungarian-Americans*. Boston : Twayne, 1985, 215 s.
- VIROZSIL, Antal. *Das Staatsrecht des Königreichs Ungarn*. Pest : Heckenast, 1865, 362 s.
- VIZKELETY-ECSEDY, Judit. Statt Zensur – falsche und fingierte Druckorte. In: *Kommunikation und Information im 18. Jahrhundert*. Wiesbaden : Otto Harrassowitz Verlag, 2009, s. 245-253.
- WEGER, Tobias – GÜNDISCH, Konrad. *Kaschau / Košice – Eine kleine Stadtgeschichte*. Regensburg : Verlag Friedrich Pustet, 2013, 184 s.
- WILL, Georg Andreas. *Kleine Beiträge zu der Diplomatie und deren Literatur*. Altdorf : Monath, 1789, 214 s.
- ZÁVODSZKY, Géza. *American Effects on Hungarian Imagination and Political Thought : 1559 – 1848*. (Atlantic Studies on Society and Change, No. 79). New York : Columbia University Press, 1995, 344 s.
- ZÁVODSKY, Géza. Zinner János, az angol alkotmány első hazai ismertetője. In: *Magyar Könyvszemle*, 1987, vol. 103, s. 10-18.